

**TOP 1**

<b>Gremium</b>	<b>Termin</b>	<b>Status</b>
Werkausschuss Wirtschaftsbetrieb Ludwigshafen	09.03.2018	öffentlich

**Vorlage der Verwaltung****Modernisierung des Krematoriums Ludwigshafen****- Kenntnisnahme -****- Maßnahmegenehmigung -**

Vorlage Nr.: 20185382

**ANTRAG**

Der Werkausschuss Wirtschaftsbetrieb Ludwigshafen möge zur Kenntnis nehmen und beschließen:

- Der Werkausschuss nimmt den Bericht zur Strategieuntersuchung über das Krematorium zur Kenntnis.
- Die Sanierung des Kremationsofens 2 wird, wie im Sachverhalt dargestellt, beschlossen.
- Die Sanierung der Abgasbehandlungsanlage wird, wie im Sachverhalt dargestellt, gemeinsam mit der Sanierung des Kremationsofens als Teilvorhaben 2 ausgeschrieben. Die hierfür erforderlichen Mittel werden im Wirtschaftsplan 2019 eingestellt und die Maßnahme in 2019 beauftragt.
- Die Erneuerung des Sargkühlagers wird, wie im Sachverhalt dargestellt, beschlossen.
- Die Planung zur Errichtung eines Familienzimmers wird entsprechend den Ausführungen im Sachverhalt geprüft. Nach Vorliegen eines detaillierten Kostenplanes ist darüber im Werkausschuss zu beschließen.

## **Sachverhalt**

Die Firma Schetter GmbH & Co. KG wurde beauftragt eine Strategieuntersuchung für eine zukunftsfähige Ausrichtung des Krematoriums Ludwigshafen unter Einbeziehung einer möglichen interkommunalen Zusammenarbeit durchzuführen.

Die Ergebnisse dieser Studie liegen nun vor und lassen sich zu nachfolgenden, wesentlichen Handlungsempfehlungen zusammenfassen.

### **a) Sanierung der beiden Kremationsanlagen**

Die beiden Kremationslinien Krematorium Ludwigshafen, die seit den fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts in Betrieb sind, wurden im Laufe der Zeit mehrfach modernisiert.

Zuletzt wurde die Ofenanlage der Linie 1 in 2016 neu ausgemauert.

Der Ofen der 2. Kremationslinie ist in Teilen zusammengebrochen und musste außer Betrieb genommen werden.

Die Abgasbehandlungsanlagen (Abgaskühlung und -reinigung) beider Linien bedürfen ebenfalls einer grundlegenden Sanierung, da die Verschleißgrenzen einzelner Baugruppen bereits überschritten sind.

Durch den Ausfall von Ofen 2 kann die Kremationsanlage derzeit nur mit einer Linie im 2-Schichtbetrieb betrieben werden.

Um den regelmäßigen Kremationsverpflichtungen nachzukommen, wird für die technische Sanierung der Kremationsanlage ein Stufenplan vorgeschlagen.

Dieser sieht vor, zunächst die Ofenlinie 2 einschließlich Unterflurkanal analog zur Verfahrenslinie 1 neu auszumauern und wieder in Betrieb zu nehmen. Diese Sanierungsmaßnahme sollte in 2018 abgeschlossen werden.

Damit wird auch ermöglicht die Gesamtanlage zukünftig wieder im 1-Schichtbetrieb betreiben zu können.

Direkt im Anschluss daran soll in 2019 die Abgasbehandlungsanlage sukzessive, also zunächst die Linie 1 und dann die Linie 2 oder umgekehrt, auf das Kugelrotorlaufverfahren (KUV) umgerüstet werden.

Dieses Verfahren bietet höchstmögliche Reserven bei der Quecksilberabscheidung. Eine entsprechende gesetzliche Änderung ist in Vorbereitung. Aktuell läuft hierzu eine vom Umweltbundesamt in Auftrag gegebene Messkampagne an einigen Krematorien in Deutschland.

Um einen bestmöglichen Angebotspreis im Rahmen eines durchzuführenden Ausschreibungsverfahrens zu erzielen und Lieferantenschnittstellen zu vermeiden, wird empfohlen die Sanierung der Kremationsanlage als Gesamtmaßnahme auszuschreiben und entsprechend vorgenannter zeitlichen Abfolge zu realisieren.

Insgesamt ist davon auszugehen, dass durch diese Maßnahmen die Einäscherungskosten im Bereich von etwa 10 % steigen.

Die Gesamtmaßnahme wird auf rund 800.000,00 Euro (netto) geschätzt.

Die Mittel für die Ausmauerung der Ofenlinie 2 in Höhe von etwa 150.000 Euro (netto) stehen im Wirtschaftsplan des Jahres 2018 zur Verfügung.

Die Mittel für die weitere Umsetzung in den folgenden Jahren werden im Wirtschaftsplan 2019 ff. eingestellt.

## **b) Erneuerung des Sargkühlagers**

Im Rahmen der durchgeführten Strategiestudie wurde festgestellt, dass die vorhandenen Sarglagerschränke des Friedhofs zur Sargkühlung von 36 Särgen konstruktions- und altersbedingt einen übermäßig hohen Stromverbrauch verursachen.

Daher wird der Umbau zu einem begehbaren Sargregallager mit höherer Lagerkapazität (ca. 45 Säрге) und signifikant geringeren Energiekosten vorgeschlagen.

Der Aufwand für die verfahrenstechnische Umrüstung wurde mit 250.000,00 Euro (brutto) abgeschätzt.

Die Abschreibungszeit für eine solche Anlage beträgt gemäß den Richtlinien des Innenministeriums von Rheinland-Pfalz 20 Jahre. Die jährliche Einsparung bei den Stromkosten wurden mit rund 24.000,00 Euro (brutto) abgeschätzt, so dass durch die Durchführung dieser Maßnahme ein Kostenvorteil von etwa 10.000 Euro/Jahr zu erwarten ist.

Die Mittel für diese Maßnahme stehen im Wirtschaftsplan des Jahres 2018 im Bereich der Friedhöfe zur Verfügung.

### **c) Prüfung der Einrichtung eines Familienzimmers**

Im Vergleich zu modernen Krematorien, die unter heutigen Gesichtspunkten als „Ort des Abschieds“ konzipiert werden und nicht als reine technische Einrichtung, weist das Krematorium Ludwigshafen in Bezug auf das Ambiente einige Defizite auf, deren Abbau es zu prüfen gilt.

So hat sich in den letzten Dekaden das Konzept der Schauzellen als Aufbahrungsräume überholt, da eine individuelle und familiäre Verabschiedung bei dieser Form der Aufbahrung nur eingeschränkt gegeben ist.

Aus diesem Grund wurden im Rahmen der Studie Ansätze entwickelt, wie sich an dieser Stelle das Krematorium hin zu einem „Ort des Abschieds“ entwickeln ließe, indem beispielsweise eine Räumlichkeit geschaffen werden könnte, von der aus Angehörige der Sargeinfahrt in einem würdevollen Rahmen beiwohnen können.

An dieser Stelle hat sich in den Gesprächen mit den Bestattern auch gezeigt, dass auf Wunsch der Hinterbliebenen einzelne kleinere Verabschiedungen in andere Krematorien verlagert werden, die über das entsprechende Ambiente verfügen.

Es bleibt zu prüfen wie sich die Schaffung eines Familienzimmers auf den Einäscherungspreis auswirken würde und in wie weit damit Konkurrenz zur Trauerhalle auf dem Hauptfriedhof geschaffen wird.

### **d) Bewertung des Krematoriums im Wettbewerb zu benachbarten Krematorien**

Die betriebswirtschaftliche Situation der letzten Jahre sowie die mit den Bestattern durchgeführten Gespräche haben gezeigt, dass das Krematorium Ludwigshafen eine gute Akzeptanz bei den Bestattern genießt. Anhand der Analyse der betriebswirtschaftlichen Kostenstrukturen konnte gezeigt werden, dass sich mit dem Krematorium Ludwigshafen ein positives Jahresergebnis erzielen lässt und dass das Betriebsergebnis auch einem Vergleich mit umliegenden Krematorien sowie ausgewählten privatwirtschaftlich strukturierten Konzepten standhält.

Abschließend ist festzuhalten, dass eine Schließung des Krematoriums weder aus wirtschaftlicher Sicht noch unter den Aspekten des Erhalts und der Pflege einer pietätvollen Bestattungskultur im Raum Ludwigshafen zu empfehlen ist.

## **e) Interkommunale Zusammenarbeit**

Der wirtschaftliche Betrieb eines Krematoriums ist darauf auszurichten, dass eine zuverlässige Abnahme und Kremation der von den Bestattern angelieferten Särge erfolgt.

Bei längeren Anlagenstillständen, z. B. bei einer grundlegenden Ofenreparatur, gilt es, mit möglichst nahegelegenen Krematorien einen Ausfallverbund einzurichten, um zu verhindern, dass Bestatter im Zuge derartiger Maßnahmen sich dauerhaft an ein anderes Krematorium binden. Gerade die jüngste Vergangenheit hat gezeigt, dass bei einem Gesamtstillstand der Kremationsanlage andere kommunale Krematorien, wie Mainz, entsprechende Aufnahmekapazitäten aufweisen.

Mit zwei funktionsfähigen Kremationslinien am Standort Ludwigshafen, sollte die Notwendigkeit, andere Krematorien anzufahren, in der Zukunft nicht mehr erforderlich sein.

Dennoch sollte neben dem bestehenden Ausfallverbund mit dem Krematorium Mainz eine Kooperation mit den benachbarten Krematorien in Mannheim und gegebenenfalls in Heidelberg angestrebt werden, um von dort entweder bei Ausfällen oder bei Überkapazitäten Einschüfungsfälle anzunehmen.

## **f) Organisatorische Anpassungen**

Nach der Durchführung der beschriebenen technischen Anpassungen kann das Krematorium zukünftig wieder im 1-Schichtbetrieb betrieben werden.

Zudem könnte es für die zukünftige Ausrichtung des Krematoriums notwendig werden, eine Stelle für die Betriebsführung mit technischem Hintergrund zu schaffen.

Mit dieser Stelle könnten dann zukünftig Aufgabenstellungen im Bereich der Verfahrenstechnik, die aktuell zugekauft werden muss, mit eigenem Personal erledigt werden.

Daneben ließen sich durch diese zusätzliche Stelle vor allem auch Service und die Kundenbindung im Hinblick auf die Bestatter verbessern.